

Nach und nach offenbaren sich weitere Schichten

Heidi Karle zeigt eine unverkennbare Bildsprache zwischen Gegenständlichem und Abstraktem - Ausstellung im Rathaus

KIRCHHEIM

VON INES FRANZKE

Ihre Bilder wirken wie ein Tanz durchs Leben: Vielschichtig – mal bunt, mal ernst – immer die Tiefen des Seins erkundend. „Heidi Karle ist es gelungen, dem Nichtsichtbaren Ausdruck zu verleihen“, sagte Azar Schramm, die die Gäste der Vernissage am Sonntag im Foyer des Kirchheimer Rathauses in die Welt der Bilder der Freundin einführte.

Fast ein Vierteljahrhundert währe die Freundschaft zwischen der in Obersulm-Willsbach lebenden Künstlerin und der Laudatorin, sagte Bürgermeister Uwe Seibold in seiner Begrüßung und freute sich, dass die Interessierten so zahlreich zur Vernissage gekommen waren. Azar Schramm führte mit dem Gedicht Rainer Maria Rilkes „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich um die Dinge zieh'n...“ zur tiefen Sehnsucht im Menschen nach Gefühl, Sinn und nach Ausdruck des eigenen Seins, in die Ausstellung ein.

Denn genau damit beschäftigt sich auch die Künstlerin in ihren Werken. Mit Licht und Schatten, mit den Höhen und Tiefen, mit dem, was erst

beim genauen Hinschauen sichtbar wird – oder sogar nur im Einfühlen eine Resonanz erzeugt, die die Künstlerin dann mit Farben, Formen und in Gesichtern ausdrückt. Erst beim längeren Davorstehen offenbaren sich hinter dem Offensichtlichen weitere Schichten. Gesichter etwa, die symbolisieren können, dass jedem Menschen verschiedene Charakterzüge innewohnen, die er seinem Gegenüber nicht schon beim ersten Begegnen zeigt.



Wartet nicht darauf, dass sie die Muse küsst: Heidi Karle.

Foto: Alfred Drossel

Indes, es bleibe dem Betrachter überlassen, welchen Sinn er in den Bildern sehe, ermunterte die Laudatorin, sich einfach beim Schauen zu erfreuen. Da bei Heidi Karle meist die kleinen Dinge des Lebens zur Inspiration werden, passten Musik und Gesang Mike Janipkas zur feinfühligem Inszenierung ihrer Werke. Zwischen den Worten, zwischen den Gästen, die von Bild zu Bild gingen, brachte er die Atmosphäre im Hintergrund zum Leuchten.

In ihrem Schaffen wartet Heidi Karle nicht darauf, dass sie die Muse küsst. Täglich aufs Neue, so die Laudatorin, arbeite sie hart, ziehe ihre Leinwände selbst auf, grundiere, male, verwerfe, wische ab, korrigiere, bemale neu, zweifle – und schaffe doch immer wieder ein Bild ihrer inneren und äußeren Welt. Seit 20 Jahren erweitere sie ihr künstlerisches Können unermüdlich. So besuchte sie die Schwäbisch Haller Akademie der Bildenden Künste, nahm an der internationalen Sommerakademie in Salzburg teil, lernte bei namhaften Künstlern an der Freien Akademie in Bad Reichenhall. „So professionalisiert Heidi Karle ihre Auseinandersetzung mit der Malerei.“

Mittlerweile blickt sie auf viele Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland zurück. Einige ihrer Bilder zeigen dieses Schaffen auf großen Formaten. Zwischen den Werken in Acryl auf Leinwand, auf Papier hinter Glas, in Acryl und Tusche auf Papier hinter Glas hängen auch einige ihrer inspirierenden Fotografien.